

Der Platz der Ruhe

Ja, Gott, der HERR, macht mich stark; er beflügelt meine Schritte, wie ein Hirsch kann ich über die Berge springen. (Hab 3,19). Es ist Leichtigkeit, die uns in die neue Zeit führt, weshalb uns Gott noch tiefer in seine Ruhe hineinführen möchte. Oft ist unser Leben von einer Schwere – von Sorge und Mühe – geprägt, einhergehend mit der Vorstellung, dass wir alles hart erarbeiten müssen und uns nichts geschenkt wird. Anstrengung und Leistung sind ein Teil unserer Identität und unseres Lebensgefühls. Und nun steht Jesus vor uns, um uns in seine Ruhe zu ziehen. Der Herr des Sabbats lädt uns ein, dass wir einen wichtigen Aspekt seines Wesens und einen Ort in seinem Reich kennenlernen: **Den Platz der Ruhe**. Hebräer 4 Verse 9 und 10 sprechen von der Sabbatruhe, in die wir eintreten, wenn wir, wie Gott es tat, „zur Ruhe gelangen von unseren Werken“. Es ist wie ein gewaltiges Ausatmen – ein Innehalten vor dem von Gott Geschaffenen und Vollendeten, seiner Weisheit, seinen Gedanken und Plänen. Diese Ruhe wird unser Land neu erfüllen. Das Eingehen in die Sabbatruhe deutet an, dass ein Abschnitt zu Ende gekommen ist und der siebte Tag angebrochen ist. Ähnlich wie im Übergang von Mose zu Josua birgt der neue Abschnitt ein Leben aus neuen Ressourcen und erfordert einen anderen Lebensstil.

An dem Platz der Ruhe geht es nicht nur darum, Segen und neue Kraft zu empfangen, sondern um ein Bewusstsein unseres Verwoben-seins mit Jesus. Er segnet uns nicht nur, nein, er dringt förmlich in uns hinein. Wir dürfen so sein wie er (Kol 2,7; Röm 6,5; 1Joh 3,2). Dieselbe Kraft, die Christus von den Toten auferweckt hat, wohnt in uns (Röm 8,11). Nicht eine andere. Wir verschmelzen ganz mit ihm, denn er dringt mit allem, was er ist, in uns hinein. Lege mich wie ein Siegel an dein Herz, wie ein Siegel an deinen Arm (HI 8,6). Diese Erfahrung wird unser Lebensgefühl maßgeblich verändern, denn wir werden mehr und mehr zu einem „göttlichen Wir“, d.h. wir machen nichts mehr getrennt von Jesus, sondern alles nur noch mit ihm gemeinsam! Für den nächsten Abschnitt des Berges mit seinen Herausforderungen bekommen wir die Füße von Steinböcken und Gämsen – die Erfahrung von Leichtigkeit und einer tiefen Ruhe. Das vor uns liegende Land kann nicht in alter Kraftanstrengung eingenommen werden. Das Zukünftige ist uns zugänglich in einem Leben aus dem Atem Gottes heraus. Wir atmen Gottes Atem ein und atmen unsere eigene Kraft und Anstrengung aus. Lasst uns als Wächterruf einen tiefen frischen Atemzug Gottes nehmen. Gemeinsam wollen wir unsere Hände auf unser Herz legen, ruhig ein- und ausatmen und dabei sprechen: *Jesus (einatmen), ich empfangen deinen Frieden (ausatmen)! Jesus (einatmen), alles machen wir gemeinsam (ausatmen)!*

Alexander Schlüter

Selbstbestimmungsgesetz & Familienrechtsreform

In diesem Jahr plant die Bundesregierung zwei Gesetze zu verabschieden, die große Auswirkungen auf Kinder und Familien haben. Wie können wir beten? Der Vater lädt uns ein, dass wir an seiner Seite Platz nehmen. Wir wollen alles in seine gewaltigen Hände legen und uns von ihm im Gebet bewegen lassen:

(a) Selbstbestimmungsgesetz

Das Selbstbestimmungsgesetz will den Wechsel des Geschlechtseintrages wesentlich vereinfachen und soll vor der Sommerpause 2023 verabschiedet werden. Transgender-Personen sollen in Zukunft ihren Geschlechtseintrag im Pass durch eine einfache Erklärung beim Standesamt ändern können. Für Minderjährige bis 14 Jahre sollen die Sorgeberechtigten die Änderungserklärung beim Standesamt abgeben. Jugendliche ab 14 Jahren können die Erklärung mit Zustimmung der Eltern selbst abgeben. Bisher entschied ein Gericht mittels zwei psychiatrischer Gutachten über eine Anerkennung des Geschlechtswechsels.

Transgenderidentitäten nehmen in den letzten Jahren sprunghaft besonders unter Minderjährigen zu. Der Gesetzesentwurf erntet Kritik, da Folgeschritte der Vereinfachung unberührt bleiben - von der Vergabe von Medikamenten (Hormone) zur Blockade der Pubertät bis hin zur Durchführung von Operationen im Rahmen einer Geschlechtsangleichung (z.B. Brustabnahme). Die für chirurgische Schritte bekannte Altersgrenze von 18 Jahren wird bei klaren transsexuellen Entwicklungen heute schon unterschritten. Die jüngsten operativ behandelten Patienten in Deutschland standen kurz vor ihrem 16. Geburtstag.

Länder wie Schweden, England und Finnland haben die Behandlung von Kindern mit Hormonen drastisch zurückgefahren und setzen wieder vermehrt auf Psychotherapie. Sie kritisieren, dass es nur unzureichende Untersuchungen über Behandlungserfolge gibt. Betroffene Jugendliche litten gleichzeitig unter Ängsten, Depressionen und Essstörungen und könnten unmöglich die Tragweite eines Geschlechtswechsels bemessen. Durch ein Verbot der sogenannten „Konversionstherapie“ wird es Psychotherapeuten dazu schwer gemacht, die Selbstdiagnose „trans“ der Jugendlichen zu hinterfragen. Was sagt uns der Vater, wie wir für die Gesetzgebung und die junge Generation beten können?

Alexander Schlüter

(b) Familienrechtsreform

Die Bundesregierung will ihre angekündigte Familienrechtsreform bis zur Mitte der Wahlperiode beschließen. Die im Koalitionsvertrag vereinbarten Pläne sollen unter anderem unverheirateten Paaren, homosexuellen Eheleuten mit Kindern sowie Gemeinschaften, die nicht auf einer Liebesbeziehung fußen, neue rechtliche Möglichkeiten geben. Von einem Vorhaben von historischer Dimension ist die Rede, denn die Reform werde grundlegende Veränderungen mit sich bringen, so der Justizminister. Betroffen ist vor allem das Abstammungsrecht. Durch die Einführung einer „Mehrelternschaft“, der bis zu vier Personen angehören dürfen, der „Mit-Mutterschaft“ von miteinander verheirateten Frauen, wenn ein Kind geboren wird, und durch die Bildung des neuen Rechtsinstitutes „Verantwortungsgemeinschaft“, wird der besondere Schutz, den das Grundgesetz

Ehe und Familie garantiert, weiter ausgehöhlt. Nach der „Ehe für alle“ folgt die Forderung nach „Familie für alle“. Auch die Legalisierung der Embryo- oder Eizellspende steht deshalb zur Diskussion.

Mit den Reformen geht eine Neudefinition von Familie einher, die sich nicht mehr aus der biologischen Abstammung herleitet, sondern Verwandtschaft zur Willenserklärung macht. Bisher bildete die biologische Abstammung die Basis von Rechtsvorschriften. Es besteht die Gefahr, dass Elternschaft sukzessive ein rechtliches Konstrukt wird und der Staat festlegt, wer Eltern eines Kindes sind. Ehe und Familie sind grundlegend in Gottes Schöpfungsordnung und bilden das Fundament jeder Gesellschaft. Lasst uns auch hier vom Vater empfangen, wie er uns ins Gebet führen möchte.

Alexander Schlüter

Du sollst nicht töten

Gewaltverbrechen in Serie und bisher nicht gekanntem Ausmaß erschüttern Deutschland. Fast täglich werden Menschen Opfer von Messerstechern oder erschossen. Dass ein Amokschütze Besucher eines Bibelabends wie bei den Zeugen Jehovas tötet, hielt man bisher nur auf anderen Kontinenten für möglich. Der Mord von zwei 12- und 13-jährigen Mädchen an einer Freundin übersteigt jedoch die erklärbaren Kategorien. Das Fragen geht tiefer, als was Teenager zu so einer Tat treibt. In Entsetzen und Ratlosigkeit wird das Bild vom Gutmenschen erschüttert, von einer harmonischen, solidarischen, gerechten, friedlich toleranten Gesellschaft, die sich selbst macht. Menschliche Hybris und die Fassade des Humanismus bekommen Risse. Den meisten Menschen ist noch bewusst, dass sie keinen anderen töten oder verletzen dürfen. Vor allem bei Kindern und Jugendlichen verschwimmen jedoch zunehmend die Grenzen zwischen medialer Fiktion und Realität. Hinzu kommt innere Haltlosigkeit, wo Gut und Böse nicht nach objektiven Kriterien, sondern nach den eigenen Bedürfnissen definiert werden.

Kommen wir unter das Kreuz und bitten um Vergebung für den Abfall unseres Landes von Gott und Seinen Geboten. Mögen Entsetzen und Ratlosigkeit Deutschland in Buße und Umkehr führen (Lk 13,1-5). Danken wir Jesus für Sein Leiden und Sterben für uns, damit wir leben. Seine Vergebung bietet er den Tätern an und jedem von uns. So bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! (2Kor 5,20).

Karin Heepen

Muslime in Deutschland

Ein Großteil der etwa 1,9 Mrd Muslime weltweit beteiligt sich am Fasten des Monats Ramadan (23.03.-21.04.23) – und so auch ein großer Teil der 5,5 Mio Moslems in Deutschland. Der Ramadan gilt im Islam als besonders heiliger und segensreicher Monat, in dem die „Tore des Himmels geöffnet und die Tore des Höllenfeuers geschlossen“ werden. Die Hingabe zum Schöpfer steht in dieser Zeit im Vordergrund. Im Mittelpunkt stehen Fasten, das Rezitieren des Korans, Bittgebete sowie gute Taten den Mitmenschen gegenüber. Für gläubige Muslime umfasst Fasten mehr als nur Verzicht auf Nahrung. Es soll dazu dienen, Körper und Seele zu reinigen und sich fernzuhalten von Streitereien und schlechtem Gerede. Mit der Annahme des Fastens – so die Lehre des Islam – vergibt Gott dem Menschen seine Sünden. Mehreren Überlieferungen zufolge wird der Ramadan in drei Phasen à 10 Tagen unterteilt: Gnade – Vergebung – Bewahrung

vor der Strafe. Eine besondere Bedeutung wird darin der Nacht der Bestimmung (Laylatul Quadr) beigemessen, die in die dritte Phase fällt und in der das Schicksal der Menschen für das nächste Jahr bestimmt wird.

Wie sehr erkennen wir in all dem eine ernsthafte Suche nach Gott, dem Schöpfer, und die Sehnsucht nach Erlösung und Errettung, für die Gott selbst seinen Sohn Jesus Christus gesandt hat! Isa Al-Masih, wie Jesus im Koran als Messias genannt und doch nicht als Retter erkannt wird.

Gebet:

- **Für die Muslime in Deutschland: dass sie in ihrem Fasten eine Offenbarung von Isa Al-Masih und seiner Gnade, Vergebung und Errettung empfangen. (1Tim 2,3-6)**
- **Für Arbeiter für die Ernte unter Muslimen in Deutschland und Europa (Lk 10,2)**
- **Für uns Christen, dass auch wir von einer neuen Ernsthaftigkeit der Hingabe an Gott ergriffen werden (Röm 12,11)**

Tanja Frank

Die Fundamente des Staates Israel

Die Proteste gegen die Justizreform der Regierung Netanjahu reißen nicht ab. Die Reform ist überfällig, um die Macht des seine Richter selbst ernennenden Obersten Gerichtshofs über die demokratisch gewählte Regierung einzuschränken und diese handlungsfähig zu machen. Die große Mehrheit der Israelis unterstützt die Reform, aber die Gegner finden sich bis in die Armee und die Polizei hinein. Die Opposition lehnt die Reform pauschal ab wie auch Gespräche, um den derzeitigen Zustand demokratischer zu gestalten. Im Kern geht es den vor allem säkularen Gegnern darum, die gewählte rechts-religiöse Regierung zu stürzen. Staatspräsident Itzhak Herzog warnt vor einem verfassungsrechtlichen und sozialen Zusammenbruch des Landes und legte Kompromissvorschläge für die Justizreform vor. Die Regierungskoalition lehnt diese als einseitig ab und wirkungslos, um die bestehende Situation zu verändern.

Seit Beginn der neuen islamistischen Terror-Welle vor einem Jahr wurden bereits 45 Menschen ermordet. Bei Razzien der israelischen Sicherheitskräfte gegen Terrorgruppen im Westjordanland kamen 240 Palästinenser ums Leben. Am 22. März begann der Ramadan. Es werden verstärkte Attacken befürchtet und die Polizeipräsenz wurde vor allem in Jerusalem verstärkt. Hinzu kommt die Bedrohung durch die fortschreitende Atomwaffenfähigkeit des Iran.

Gebet:

- **75 Jahre Israel am 14. Mai: Dank für die Berufung Israels in den Heilsplänen Gottes für die Welt (1Mo 28,13f)**
- **Pessach ab 5. April: Um Auszug aus der scheinbar ausweglosen Bedrängnis und um Offenbarung des Friederfürsten (Sach 12,10)**
- **Nach 5 Wahlen in 3 Jahren: Für die Regierung und PM Netanjahu um Schutz, Demut, Weisheit und Mut (1Kön 3,5-12)**

Karin Heepen

Gottes Segen für eure Gebetszeiten!

Alexander Schlüter und Team